

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustrierten Unterhaltungsblatts“ in der Geschäftsstelle, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.
Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag
Verl.-Adr.: Amtsblatt.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstühengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstühengrün, Wildenthal usw.

Anzeigenpreis: die kleinste Zeile 12 Pfg. für auswärts 15 Pfg. Im Restamt die Zeile 40 Pfg. Im amtlichen Teile die kleinste Zeile 40 Pfg.
Annahme der Anzeigen bis spätestens vormittags 10 Uhr, für größere Tage vorher.

Verantwortl. Schriftleiter, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

64. Jahrgang.

Nr. 135.

Freitag, den 15. Juni

1917.

Höchstpreise für Obst.

In Ergänzung der Verordnung vom 6. Juni 1917 wird weiterhin zur Ausführung der Verordnung der Reichsstelle für Gemüse und Obst vom 3. Juni 1917 — veröffentlicht in der Sächsischen Staatszeitung vom 6. Juni 1917 Nr. 128 — folgendes angeordnet:

Der Preis für die folgenden Obstsorten darf beim Verkauf durch den Erzeuger die nachstehenden Sätze je Pfund nicht überschreiten:

Faß-Erdbeeren	0.20 M.
Erdbeeren 1. Wahl vom 17. Juni ab	0.55 "
Erdbeeren 2. Wahl	0.30 "
Monats-Erdbeeren (Walderdbeeren)	1.50 "
Johannisbeeren, weiße und rote	0.30 "
Johannisbeeren, schwarze	0.40 "
Stachelbeeren, reif und unreif	0.30 "
Himbeeren	0.55 "
Blaubeeren	0.25 "
Preißelbeeren	0.35 "
Preßkirchen	0.20 "
Schattenmorellen (Saure Kirchen)	0.40 "
Alle übrigen Kirchen	0.35 "

Bis zum 16. Juni 1917 beträgt entsprechend der Verordnung vom 6. Juni 1917 der Preis für die Erdbeeren 1. Wahl je Pfund 0,83 M., für die Erdbeeren 2. Wahl 0,45 M. Für Johannisbeeren, Stachelbeeren, Blaubeeren, Preiselbeeren sind die in der Verordnung der Reichsstelle für Gemüse und Obst vom 3. Juni 1917 festgesetzten Höchstpreise unverändert geblieben. Die Preise für unreife Stachelbeeren gelten nur für den Bezug seitens der Marmeladenfabriken, da der Verkauf auf dem Markt verboten ist.

Die Überschreitung dieser Höchstpreise zieht Strafbarkeit und die Möglichkeit der Beschlagnahme der betreffenden Ware nach sich.

Diese Verordnung tritt sofort in Kraft.

Dresden, den 11. Juni 1917.

2759

103 L. G. O.

Ministerium des Innern.

Städtischer Seefisch-Verkauf.

Der in der Bekanntmachung des Bezirksverbandes vom 11. Juni 1917 (Nr. 133 des Amtsblattes) angekündigte Verkauf von Seefischen als Ersatz für einen Teil der Fleischzulage findet

Freitag, den 15. Juni 1917,

in den Geschäften von J. Hofmann, Konsumverein I, J. Hauschild, G. Seifert, A. Sängel, Konsumverein II, J. Heymann statt.

Näheres durch Anschläge in den Geschäften.

Eibenstock, den 14. Juni 1917.

Der Stadtrat.

Ansiedlung von Kriegsteilnehmern.

Nach Punkt 1 der Anleitung der Königl. Kreishauptmannschaft Dresden als Landesfiedlungsstelle für die bei der Ansiedlung von Kriegsteilnehmern mitwirkenden Behörden ersuchen wir alle Grundstücksbesitzer hierseits, die Land zur Ansiedlung von Kriegsteilnehmern zur Verfügung stellen wollen, uns dies bis

23. Juni 1917

mitzuteilen und dabei die Größe, die Kulturart, die Flurbuchsnummer und den Preis des Landes anzugeben.

Eibenstock, den 13. Juni 1917.

Der Stadtrat.

Gemeinderatsitzung

findet Freitag, den 15. Juni 1917, abends 8 Uhr im Rathaus statt.

Die Tagesordnung ist am Anschlagbrett des Rathauses bekannt gegeben.

Schönheide, am 13. Juni 1917.

Der Gemeindevorstand.

Zuschußunterstützung.

Der Zuschlag zur Reichsunterstützung kommt

Freitag, den 15. Juni 1917

zur Auszahlung und zwar von vormittags 8—12 Uhr für die Empfänger mit den Anfangsbuchstaben A—K und nachmittags von 1/3—4 Uhr für die Empfänger mit den Anfangsbuchstaben S—Z.

Die Zeiten und die Einteilungen sind genau einzuhalten.

Schönheide, am 13. Juni 1917.

Der Gemeindevorstand.

Vom Weltkrieg.

Luftangriff auf London.

Nach dem gestrigen Abendbericht hat ein neuer Luftangriff auf London stattgefunden:

(Amtlich.) Berlin, 13. Juni, abends. Von den Fronten sind bisher keine größeren Kampfhandlungen gemeldet.

Die Festung London wurde heute von unseren Fliegern mit Bomben beworfen.

Ueber die Kampfaktivität am Montag und Dienstag liegen ferner folgende ausführlicheren Meldungen vor:

Berlin, 12. Juni. In Flandern wurde die übliche Kampfaktivität der letzten Tage in überaus scharfer Weise durch englische Kavallerieangriffe östlich Messines unterbrochen. In drei Wellen preschten die britischen Reitergeschwader über das Trichtergerölde vor. Was sich nicht in den Resten der Drahtergane verlor und in Trichtern und Gräben zu Fall kam, brach im deutschen Schützfeuer zusammen. In wenigen Minuten war alles vorüber. Das Gelände vor den deutschen Gräben war mit toten oder sterbenden Reitern und Pferden bedeckt, während die geringen Reste der Ueberlebenden in rasender Karriere sich zu retten suchten. Nördlich der Douve versuchten die Engländer einen starken Infanterievorstoß. Ein geringer Anfangserfolg wurde durch sofortigen Gegenstoß wieder weggemacht. Auch südlich der Douve wurden zwei britische Vorstöße abgewiesen. An der Artoisfront hielt sich bei schlechter Sicht die Artillerietätigkeit in mäßigen Grenzen. Erst gegen Abend schwoll das feindliche Feuer an und verstärkte sich im südlichen Teile des Lensbogens zum Herfürungsfeuer. An verschiedenen Stellen vorsührende britische Patrouillen wurden überall abgewiesen. Eine deutsche Patrouille brachte südlich Neuve Chapelle portugiesische Gefangene ein. An der Aisne-Front mühten sich die Franzosen verzweifelt, die am 10. d. M. westlich Cerny verlorene Gräben zurückzunehmen. Am 11. lag vom frühen Morgen an schwerer Artillerie- und Minenseuer

auf den gewonnenen Stellungen. Im Anschluß daran versuchten die Franzosen den ganzen Tag über bis in die Nacht hinein nicht weniger als fünf Angriffe. Von diesen wurden zwei bereits durch das deutsche Beschießungsfeuer auf die gefüllten Gräben im Keime erstickt. Duzimal gelang es den Franzosen, ihre erschöpften Sturmtrupps vorzuführen und ebenso oft wurden sie nach erbittertem Nahkampf mit schweren Verlusten zurückgeworfen. Nördlich von Reims, beiderseits der Straße Ripont—Lahure, sowie in der Gegend der Combray-Höhe wurden feindliche Vorstöße abgewiesen, während eigene Patrouillen sowohl bei Bezy-salains wie westlich Riezzy Gefangene aus den französischen Gräben zurückbrachten.

Berlin, 13. Juni. Im Westschachbogen leiden die Engländer weiter im hohen Maße unter den Schwierigkeiten, welche das völlig zerstörte Gelände für die Anlage neuer Stellungen und den gesamten Nachschub- und Verpflegungsdienst bietet. Die Minensprengungen, deren Vorbereitungen die Engländer schon vor über 1 1/2 Jahren organisierten, haben im Verein mit dem tagelangen Granaten- und Minenseuer den gesamten Westschachbogen in einer Weise zerstört, daß er nur mehr ein wüdes Chaos von Trichter- und Betonbrocken bildet, das ein Gewirr von Stachelbraut durchzieht. Durch ihre gewaltigen Sprengungen hatten die Engländer wohl gehofft, diesmal den Durchbruch zu erzwingen. Die Kaltblütigkeit und die heroische Tapferkeit der deutschen Verteidiger, die sich nicht durch die schauerlichen Verheerungen der explodierten Minen einschüchtern ließen und der anstürmenden Uebermacht den Boden Schritt für Schritt streifen machten, haben den in so großem Maßstabe angelegten Durchbruchversuch zum Scheitern werden lassen. Mit der Zurücknahme der deutschen Stellungen in die Linie Hollebeke—Waneton haben die Engländer alle ihre früheren Vorteile verloren. Ihre Batterien, die mit größten Schwierigkeiten über das fast unwegsamen Gelände vorgebracht wurden, versuchten am 12. Juni, sich aus neuen Stellungen einzuschließen. Das gesamte geräumte Gebiet unter dem planmäßigen schweren Feuer der trefflicher eingeschossenen deutschen Artillerie liegt, erlitten die englischen Batterien beim Vorgehen und Einschließen

schwere Verluste. In nicht minder schwieriger Lage befindet sich die englische Infanterie, die im deutschen Trommelfeuer sich notdürftig neue Deckungen graben muß. Diese ungünstigen Verhältnisse veranlassen die Engländer wohl zu dem Versuch, ihren Truppen im Westschachbogen durch einen Vorstoß gegen die Linie Waneton—La Bassée-Ville Luft zu schaffen. Allen die feindliche Sturmabsicht wurde rechtzeitig erkannt, und die truppengefüllten Gräben wurden unter Granatfeuer genommen. Nur südlich der Töpferei gelang es den Engländern, aus den Gräben vorzudringen. Unter schweren Verlusten mußten sie wieder zurückfluten. Auch ein zweiter am Abend an derselben Stelle angelegter Angriff erstickte im deutschen Eisenhagel. An der Arras-Front setzten die Engländer ihre vergeblichen Anstürme gegen den Lensbogen fort. Wie der Heeresbericht meldet, zerschellten hier alle ihre Anstrengungen an dem deutschen Widerstand. Der geringe Erfolg, welcher ihnen an einer kleinen Stelle beschieden war, wurde mit Hilfe von Flammwerfern erzielt. Ostlich Jastubert wurden wiederum Portugiesen gefangen genommen. Ostlich Hülluch scheiterte ein feindliches Patrouillenunternehmen.

Ferner sagt eine englische Nachricht über die Minensprengungen bei Messines:

Bern, 12. Juni. Der „Times“-Vertreter im Hauptquartier berichtet, daß zur Sprengung der deutschen Stellungen bei Messines 600 Tonnen Sprengstoff verwendet worden seien. Das schreckliche Schauspiel habe dem Ausbruch von Vulkanen geglichen.

Die italienischen Angriffe an der tiroler Front wurden von den

österreichisch-ungarischen

Truppen abermals verlustreich abgeschlagen:

Wien, 13. Juni. Amtlich wird verkündet:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wie aus den jüngsten Timesberichten hervorgeht, ist es oberwärts die italienischerseits oft besagte Witterungsantik, die auch in den letzten Tagen die italienische Stoßkraft nicht zu mach-